

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 80.

Donnerstag den 21. März.

1850.

S a n d t a g .

Vierzigste öffentliche Sitzung der 1. Kammer
am 19. März.

Vizepräsident Schenk motivirte heute seinen in der gestrigen Sitzung gestellten Dringlichkeitsantrag auf Abänderung des §. 70 der provisor. Landtagsordnung. Nach demselben müssen nämlich solche schriftliche Berichte, welche nicht zum Druck bestimmt sind, drei Tage vorher, ehe sie zur Berathung gelangen, in der Kammer vorgelesen und dies am Tage der Berathung wiederholt werden. Die Einrichtung hat sich als ganz unpraktisch und zeitraubend erwiesen und ist aus diesem Grunde der Wegfall dieser Einrichtung von dem Antragsteller vorgeschlagen worden. Hierauf wurde die Berathung über den Gesetzentwurf, die Abänderung und Ergänzung der Personalsteuer betreffend, bei §. 13 des Entwurfs fortgesetzt. Dieser §. bestimmt die Herbeiziehung mehrerer bis jetzt noch unbesteuert gewesener landwirthschaftlicher Gewerbe zur Gewerbesteuer. Die zweite Kammer hatte die Aufnahme dieses §. mit einigen unbedeutenden Abänderungen genehmigt, wogegen mehrere inzwischen eingegangene Petitionen, u. A. von den landwirthschaftlichen Kreisvereinen zu Leipzig, Dresden und Reichenbach, so wie des Landesculturraths für Sachsen, den Wegfall oder doch theilweise Abänderung der desfalligen Bestimmungen beantragt hatten. Ein Theil des Ausschusses hatte sich zwar entschieden für die principielle Richtigkeit der Herbeiziehung desjenigen Theiles landwirthschaftlicher Gewerbe, welcher bis jetzt noch von der Besteuerung frei geblieben ist, erklären müssen, war aber von der consequenten Durchführung des Principis aus Zweckmäßigkeitsgründen abgegangen. Es entspann sich über diesen Gegenstand eine sehr lange Debatte, an welcher sich die Abgg. Glummann, Riedel, Eißner, Mehnert, Haben und Andere betheiligten; Alle erklärten sich gegen das von dem Ausschusse als richtig bezeichnete Princip, obschon sie sich mit den Ausschussanträgen einverstanden erklärten. Nach ihrer Meinung sei der ländliche Grundbesitz ohnehin schon zu hoch besteuert, als daß es gerecht wäre, wenn die Staatsregierung rücksichtlich seiner gleichsam nach Steuerobjecten hasche. Es wurden auch wirklich fast alle in §. 13 aufgeführten ländlichen Gewerbe in Wegfall gebracht, so daß schließlich nur noch die wilde Fischerei und die Handlungsgärtnerei als neue Steuerobjecte übrig blieben. Der §. 15 b rief ebenfalls eine lebhafte Debatte hervor. Es ist dies diejenige Einschaltung, welche die zweite Kammer in dem Gesetzentwurf vom 26. Nov. 1849 angebracht hatte und wodurch festgesetzt wird, daß die Pensionäre in einem höhern Maße, als es bisher geschehen ist, zur Gewerbesteuer beigezogen werden sollen. Der Ausschuss der ersten Kammer, das Rechtsverhältniß der Pensionäre zu den Pensionen hier, wo es sich um eine bloße Steuerfrage handle, keiner Erörterung unterwerfend, hatte eine mäßige Erhöhung der Besteuerung von Pensionsbezügen in der Weise vorgeschlagen, daß dieselben, sobald sie die Summe von jährlich 300 Thlr. oder darüber betragen, nach einem gegen die für Beamte geltenden Steuersätze um 10 Procent zu erhöhenden Tarife besteuert werden sollen, während nach der Einschaltung der zweiten Kammer diese Steuererhöhung schon mit 200 Thlr. nach einem bestimmten Tarife stattfinden würde. Präsident Georgi ergreift gleich bei dem Beginn der Debatte das Wort, um das Märzministerium wegen der von demselben zuerst (in dem Gesetzentwurf vom 18. Jan. 1849) in Anregung gebrachten stärkeren Herbeiziehung der Pensionäre zu der Gewerbesteuer zu vertheidigen. Er macht darauf aufmerksam, daß in einer Zeit, wo die öffentliche Meinung so entschieden gegen das

Pensionwesen gerichtet gewesen, der letzteren gewisse Concessionen hätten gemacht werden müssen; ohne Concessionen hätte damals kein Minister regieren können. Die etwas höhere Besteuerung der Pensionäre wäre unter den damaligen Umständen durch das Interesse der letzteren selbst geboten worden. Der Abg. Riedel erklärt sich für die in der andern Kammer angenommenen Anträge und Staatsminister Behr macht in Betreff der finanziellen Thätigkeit Georgi's einige anerkennende Bemerkungen, worauf die Berathung auf morgen vertagt und die Sitzung aufgehoben wird.

Achtundvierzigste öffentliche Sitzung der 2. Kammer
am 19. März.

Unter den heutigen Eingängen befand sich nichts Bemerkenswerthes. Nach dem Vortrag aus der Registrande beschloß die Kammer einstimmig, bereits nächsten Donnerstag über das königl. Decret, welches eben eingegangen, in Betreff des provisorischen Steuerausgleichens, zu berathen, worauf Abg. v. Dieckau die Tribüne bestieg, um über den Antrag Cuno's hinsichtlich der Justizreorganisation Bericht zu erstatten. Der Leser erinnert sich, daß der genannte, vor länger als vier Wochen eingebrachte Antrag darauf hinging, die Ausführung des Gesetzes vom 23. Novbr. 1848, die Umgestaltung der Untergerichte betreffend, so lange zu sistiren, bis eine ungefähre Uebersicht über die Ansätze der neuen Organisation der Kammer vorgelegt und von ihr geprüft worden sei. Der letzte Theil des Antrags enthält die Sistirung, und ist vom Ausschusse eben so, wie die beiden ersten Theile, die übersichtlichen Vorlagen betreffend, zu dem seinigen mit dem Zusatze gemacht worden, daß die Regierung mit jener Organisation vorzuschreiten unterlassen solle, inwiefern dadurch dem Staate eine Verbindlichkeit erwachse. Schien es nun; als ob die Kammer zur Zeit, da die Anträge eingebracht wurden, ihnen günstig sei, so zeigte es sich heute sehr bald auffallend, daß, wie sich der Antragsteller ausdrückte, die „öffentliche Meinung in der Versammlung einen Umschlag erlitten.“ Mehrere Sprecher hatten sich gemeldet, um gegen den letzten Theil des Antrags, keiner, um für ihn zu sprechen. Die Staatsminister Schinsky und Friesen legten ausführlicher ihre Bedenken gegen eine Verzögerung der Ausführung des Gesetzes vom 23. Novbr. 1848 dar, und der erstere bemerkte, die Sistirung werde, „wo nicht unmöglich, doch für den Staat höchst nachtheilig sein.“ In ähnlichem Sinne äußerten sich die Abgg. Kewitzer, Dr. Schwarze und Vizepräsident Haberkorn, welcher letztere nach der Rede des Antragstellers, welche er als eine so „bedeutende“ bezeichnete, daß sie wahrscheinlich im Lande Anklang finden werde, und aus welcher er Gewißheit erlangt, daß dadurch die Einführung des Gesetzes vom 23. Novbr. 1848 gefährdet werden könne, zu dem Antrage sich veranlaßt fühlte: „Die Frage, ob das Gesetz zur Geltung und Ausführung kommen solle, dem ersten Ausschusse zur Begutachtung und Berichterstattung zu überweisen.“ Der Abg. Cuno hatte in der Motivirung seines Antrags die jetzige Ausführung des Gesetzes ein „Unheil für's Vaterland“ genannt und eine „babilonische Rechtsverwirrung“ sowohl, als insbesondere die drückendsten Missethände für die kleinen Städte vorhergesagt, im Uebrigen aber vorzüglich die übergroße Vermehrung der Beamten hervorgehoben, welche gegen die in England bei der Justiz Angestellten wie das Heer des Kerkes erscheinen würden. Außerdem würde man bei Anstellung der Beamten der Regierung politische Motive unterlegen. Staatsminister Schinsky widersprach den Wünschen des Antragstellers und rieth der Kammer, daß sie dem dritten

Theil des Antrags verwerfen und der Regierung freies Hand lassen möge, wodurch zugleich der Haberkorn'sche Antrag erledigt wurde, da eine weitere Berathung der Frage ohnehin bei Gelegenheit der jugendlichen Vorlagen stattfinden müßte. Nach Schluß der ziemlich lebhaften Debatte wurde der vom Ausschuss adoptirte Cunosche Antrag in seinen ersten Theilen (die Vorlagen betreffend) einstimmig angenommen, der dritte aber rücksichtlich der Sistirung des Gesetzes vom 23. Novbr. 1848 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Sodann erstattete Abg. Wagner aus Dresden noch einen mündlichen Bericht über eine Petition des Stadtraths zu Deberan, die Vergütung für Militärverpflegung betreffend, welche man auf Antrag des Ausschusses einstimmig auf sich beruhen ließ, zugleich aber ward auf den Vorschlag Müllers aus Löbnitz die weitere Erörterung der Frage, wie es mit der Vergütung für Verpflegung zu halten sei, dem zur Begutachtung des Militärbudgets bestellten Ausschusse überwiesen. Nächste Sitzung übermorgen.

Die politische Intelligenz in England.

(Schluß.)

Vor dem Könige, nach Gott und nach der Freiheit, liebt das englische Volk am meisten sein Land. Es hat diese Liebe die meiste spezifische Verwandtschaft mit der Vaterlandsliebe der alten Römer, welche aus dem stolzen Bewußtsein des römischen Bürgerthums und der Freiheit hervorging. Der Engländer ist kein eitles renommirender Bewunderer seiner Heimath, der auf alles Fremde mit Verachtung herabsieht, sondern er liebt sein Land und ehrt es in Wahrheit.

Ein Volk, welches nur eitel auf sein Land ist, pflegt gewöhnlich weder von seiner Vergangenheit, noch von seiner Gegenwart, weder von der Geschichte, noch von der Geographie desselben etwas Gründliches zu wissen; der Engländer dagegen, der sein Land mehr liebt, als er davon spricht, studirt von Kindheit an und weiß Alles, was im Verlauf der Zeiten geschehen ist. Der Engländer datirt seine so zu sagen „anständige“ Geschichte nicht, wie andere Völker, erst etwa von irgend einer Revolution oder von einer Zeit her, in der gewisse neue Ideen zur Geltung kamen; er ist vielmehr schon auf die Thaten seiner urältesten Vorfahren stolz. Und während sich bei andern Völkern sehr oft bloße Abenteuerer Geltung verschaffen, gehört in England der Einfluß nur solchen Männern, welche Grundsätze haben, d. h. welche an gewisse Wahrheiten glauben, die älter sind, als sie selbst, und sie auch überleben werden.

Außer der patriotischen Wissbegier der Engländer rücksichtlich der Vergangenheit Englands und außer der zarten Scheu vor den misslichen Punkten in ihrer Geschichte kennt kein Volk den gegenwärtigen Zustand seines Landes besser, als sie. Wie weit ist man in dieser Hinsicht in Frankreich zurück! Die Jugend Englands ist in der Geographie und Geschichte der drei Königreiche aufs gründlichste bewandert; sie kennt die localen historischen wie statistischen Verhältnisse jeder Grafschaft, kennt deren Producte, ihre Flüsse, ihre Landwege und Eisenbahnstraßen, ihre nützlichen Einrichtungen, ihre Denkmäler etc. So werden in England schon in die kaum erwachten Herzen die Keime des Patriotismus gesät. Schon zu dem Kinde spricht Alles von seinem Vaterlande; die ersten Worte, welche es stammelt, sind Lobpreisungen Englands; seine Gebete sagen ihm, daß die englische Nation vor allen von Gott gesegnet ist; die Bücher, aus denen es lesen lernt, sind voll von ihrem Namen. Ist das Kind zum Jüngling herangereift, so führt man seiner Einbildungskraft den Anblick der Freiheiten des englischen Volkes und seiner commerciellen Größe vor; man lehrt ihn den Pfaden seiner Schiffe durch alle Meere folgen und weist ihm die Vasallen seiner Industrie auf allen Kontinenten nach; man läßt ihn die Weltkarte studiren, damit er wisse, welchen Platz sein Vaterland darin einnimmt.

Und eben weil die Engländer in dieser Hinsicht ein so gründliches Wissen besitzen, sind sie so aufmerksam auf ihre innere Politik und so besorgt, da ihre Ansichten zur vorwaltenden Geltung zu bringen. Man kann auf ihre Geduld speculiren, die Sache in die Länge ziehen und temporisiren; aber man täuscht sie darum über ihre wahren Bedürfnisse eben so wenig, als es gelingen möchte, ihnen scheinbare oder falsche aufzuschwätzen. Jeder Engländer hat eine Anschauung über die innern Angelegenheiten des Landes, und es hält sehr schwer, ihn zur Aenderung derselben zu vermögen; allerdings versteht er dafür andererseits nur sehr wenig oder gar nichts von den auswärtigen Angelegenheiten. Er weiß

dies aber sehr gut, hält sich keineswegs für competent und vertraut hierin ganz auf die Einsicht und den Patriotismus seiner Regierung.

Ganz Europa weiß, daß sich die englische Bourgeoisie gegen den Aufstand verwahrt. Er hat von vorn herein keine Freunde in dieser Klasse der Gesellschaft. Es giebt in ihr Niemand, welcher daran dächte, die Chartisten zur Durchsetzung einer constitutionellen Reform um Unterstützung mit der Faust zu bitten. Die Bourgeoisie weiß, daß solche Hülfsstruppen sich nur auf ihre eigene Rechnung schlagen, und daß in jedem Bürgerkriege diejenigen, welche das Wenigste wollen, nicht lange die Herren derer bleiben, welche das Meiste wollen. Wer erinnert sich nicht noch, wie sich im Sommer 1848 in der Umgegend von London auf der Ebene von Kennington über 200,000 Chartisten versammelt hatten, um ihre Zwecke, wenn nicht anders, mit Gewalt durchzusetzen, und wie sich auf der andern Seite die Bourgeoisie in allen Straßen der Stadt zu einer Armee der Ordnung und legalen Freiheit zusammenschaarte?

Diese flüchtige Erinnerung an einen großen Moment in der jüngsten Zeit führt mich auf den schönsten Beweis von der politischen Intelligenz bei den mittleren Klassen in England, nämlich auf die Aufmerksamkeit, welche sie den Bedürfnissen der arbeitenden Klassen widmen. Es giebt zwei Armen-Budgets in diesem Lande, ein gesetzliches und ein freiwilliges, und demgemäß zwei Arten von Wohlthätigkeitsübung.

Um zunächst von ersterer zu sprechen, so weiß man, auf welcher ungeheure Summe sich die Armentaxe beläuft. Ich lobe weder, noch table ich das Institut dieser Auflage. Ihre Wirksamkeit, ja selbst ihre Sittlichkeit ist mehr als einmal angefochten worden; sie bietet einen reichhaltigen Stoff des Streites für die Nationalökonomien. Ich bin indes von ihrer unmittelbaren Wirkung aufs tiefste gerührt; ich sah doch, daß man den Armen factisch besprang, den Hungernden Brod gab und so die Vorschrift des Evangeliums in Ausübung brachte.

Diese Abgabe ist nicht unbedeutend, und manche Familien leiden sehr unter der Last derselben. Viele, welche selbst schon auf dem Abhänge zur Armuth stehen, können nur mit eigener Entbehrung denen, die ärmer als sie, zu Hülfe kommen. Was insbesondere die Klassen der Pächter betrifft, so wird ihnen unter der Herrschaft einer Reform, welche die englischen Häfen dem fremden Getreide öffnet, die Armentaxe vollends zum Ruin. Niemand indes macht den Vorschlag zur Abschaffung dieser Steuer.

In jeder Pfarre existiren eigens erwählte Armenaufseher, welche das Interesse des Armen mit den Hilfsmitteln der ihn Unterstützenden in Einklang bringen. Alle Wochen kommen diese Aufseher im Gemeindehause zusammen. Wer irgend bedürftig ist, kann sich vor ihrem Wohlthätigkeitstribunal stellen; sie examiniren auf möglichst zarte Weise, ob die Armuth von Mangel an Arbeit oder von unordentlicher Wirthschaft herrührt, und bestimmen dem Ergebnis gemäß, ob der eben Geprüfte in die Unterstützungsliste aufzunehmen ist oder nicht. Andere jährlich von der Ortsbehörde ernannte Wohlthätigkeitsbeamte (Overseers) üben eine Art Oberaufsicht über die Armen des Pfarrensprengels; sie suchen häufig dem verschämten Armen die nöthige Hülfe zuzuwenden und ihm, wenn er kräftig und tüchtig ist, Arbeit zu verschaffen.

Das Armengesetz mag allerdings den Forderungen einer guten Dekonomie widersprechen, jedenfalls jedoch ist es ein Beweis einer guten Politik. Es beweist dem Armen öffentlich, daß die Gesellschaft, in der er lebt, sich mit seinen Bedürfnissen beschäftigt und daß sie bemüht ist, den unvermeidlichen Uebeln, welche die Ungleichheit der Stellungen erzeugt, nach Kräften abzuhelfen; sie zeigt ihm in der ihm am nächsten stehenden Klasse eine Elite von ehrenhaften Leuten, welche, nachdem sie den gebührenden Theil der Taxe bezahlt haben, ihm noch ferner ihre Zeit widmen, um eine möglichst richtige Vertheilung zu erzielen, und die bald seine Klage vor ihrem Tribunal hören, bald in eigener Person ihn in seinem elenden Neste aufsuchen.

Die Arbeitshäuser sind eines der am meisten erörterten Armeninstitute. Ein unerklärliches Interesse zog mich immer wieder in diese Anstalten, wiewohl ich aus keiner jemals, ohne ein höchst peinliches Gefühl zu empfinden, heraustrat. Die Wohlthätigkeit hat in solchen Häusern allzusehr das Ansehen der Gefangenschaft. Nichtsdestoweniger bieten sie manchen Vortheil dar. Es giebt nämlich eine ziemliche Anzahl Menschen, welche sich der öffentlichen Unterstützung in irgend einer Weise, z. B. durch Verbrechen unwürdig gemacht haben, oder die z. B. als bestrafte Verbrecher schwer Arbeit bekommen können; überläßt man diese Leute ohne

Weiteres ihrem Geschick, so treibt man sie gewöhnlich unwillkürlich dem Diebstahl in die Arme. Die englischen Arbeitshäuser sind speciell für solche Menschen und für die Arbeitscheuen eingerichtet. Um den Preis eines Theiles ihrer Freiheit, deren sie sich unwürdig zeigten, werden sie unter einem friedlichen Dache von der Gesellschaft geschützt; sie verlieren hier aber weder ihre Eigenschaft als Engländer, noch als Christen ihr Recht auf geistige Nahrung; man schont ihre Kräfte, und sie können die Anstalt wieder verlassen, um, wenn sie es im Stande sind, auf leichtere Weise Brod zu erwerben.

Wie hoch indeß auch die Verdienste der gesetzlichen Wohlthätigkeit in England anzuschlagen sind, so ziehe ich ihr die freie Wohlthätigkeit dennoch vor. Sie nämlich ist der eigentliche Stolz und die wahre Ehre der mittleren Klassen. Weder die Regierung, noch das Gesetz tragen hierzu irgend bei, ja sie wissen meist nicht einmal etwas davon. Die Sache wird unmittelbar zwischen dem Hülfbedürftigen und dem Hülfspender abgemacht. Die Besizenden haben ihre Augen stets offen, um am geeigneten Orte das Ihrige zu thun; sie verzweifeln nicht, wiewohl sie die Fluth des Elends stets höher steigen sehen.

Die durch die freie Wohlthätigkeit gegründeten Anstalten sind zahllos. Wer irgendwo ins Elend hinausgestoßen wird, findet Aufnahme. Wo das Mitleid nicht mehr spricht, befiehlt das Bewußtsein der politischen Pflicht. Diese Pflicht öffnet die Hand des Geizigen, und der härteste Gläubiger wird manchmal der pünctlichste Schuldner des Armen. Es giebt wenig Orte, in denen man nicht eines oder mehrere solcher Etablissements zählt, und es existiren Städte, deren einzige Merkwürdigkeit in einem Armen- oder Krankenhause oder dergleichen besteht. Der Charakter der Wohlthätigkeitsanstalten ist unter sich der verschiedenste, je nach den Bedürfnissen, nach dem Stand, dem Alter, dem Geschlecht der Aufzunehmenden u. s. w. Die architektonische Ausföhrung der benötigten Gebäude läßt in der Regel nichts zu wünschen übrig.

Das Budget der gesetzlichen Wohlthätigkeit in England hat man abgeschätzt; das Budget der freien Wohlthätigkeit ist unerechenbar. Das individuelle Almosen bleibt nicht hinter der Gesamtwohlthätigkeit zurück; es ist nicht weniger sinnreich und noch liebevoller; es zeigt sich zuweilen in Gestalt eines jungen Mädchens, welches die Hüften der Armuth betritt. Die Erlaubniß, den Armen Hülfе bringen zu dürfen, ist oft der Lohn der Jugend für irgend eine zur Zufriedenheit geleistete Pflicht.

In den Mittelpuncten der Industrie sind die Armen bekanntlich immer am zahlreichsten; nirgends ist daher auch die Wohlthätigkeit erfinderischer. Im ganzen Umkreise einer Fabrik werfen sich die bemittelten Leute selbst zu Beschüzern aller Armen auf, welche die Unregelmäßigkeit der industriellen Arbeit hier erzeugen kann. Man kommt denen zu Hülfе, welche durch den Stillstand der Fabrikgeschäfte plötzlich ihrer Arbeit beraubt werden; man lehrt die jüngeren Leute sich durch Sparsamkeit gegen derlei Wechselfälle zu waffnen und sicher zu stellen; man giebt nicht nur, um die Armuth zu erleichtern, sondern auch um ihr vorzubeugen. Die Präventivforger sind vielleicht der rührendste Ausfluß der individuellen Wohlthätigkeit. Man theilt mannichfache Preise aus,

man nimmt die kleinen Ersparnisse der Arbeiter in Empfang, unter dem Vorgeben, das Geld arbeiten zu lassen, währenddessen die liebevollen und wohlthätigen Banquiers aus eigenen Mitteln die Zinsen wie das Capital beträchtlich vermehren und so den Einlegern nach einer bestimmten Frist zurückerstatten, oder ihnen Kleider oder andere nöthige Bedürfnisse dafür anschaffen.

In London existiren sogar öffentliche Waschanstalten und Bäder für die ärmeren arbeitenden Klassen, und diese Etablissements sind ganz allein von der Bourgeoisie ausgegangen. Ich habe diese Bäder selbst gesehen; sie sind aufs reinlichste und zweckmäßigste eingerichtet. Hier badet sich der Arbeiter um eine geringe Kleinigkeit an Geld, die er sonst vielleicht über Bedürfniß für ein paar Gläser Bier oder Schnaps ausgegeben hätte, genießt dabei der schönsten Bequemlichkeit und läßt zugleich seine Wäsche waschen, die er, wenn er fortgeht, gereinigt, weiß und warm zurückerhält.

Eben so, wie für die leiblichen Bedürfnisse der Armen gesorgt wird, ist man auch auf ihre geistige Unterhaltung, Erhebung und Entwicklung bedacht. Wir deuten indeß diesen Punct nur an, weil uns eine nähere Darstellung zu weit führen würde.

Vorschläge zur Confirmationsfeier.

Spät, doch noch nicht zu spät!

1) Der Handlung die höchste Würde und Feierlichkeit! Darum keine Wiederholung, wie beabsichtigt schien! Je mehr Theilnahme, desto besser!

2) Billigkeit läßt an diesem Tage theilhabenden Eltern den Vorrang. Darum bis gegen 9 Uhr nur Diesen Einlaß gegen Billets für Schiff und Emporkirchen; dann offene Thüren für Jedermann!

3) Kein Gebrang an den Thüren! Darum schon vor 8 Uhr alle geöffnet für die Besizer von Einlaßkarten! Die Frühcommunion, störend und gestört, fällt weg.

4) Den Eingesegeten sogleich das Abendmahl! Warum soll Leipzig nicht haben, was sich anderwärts hat einföhren lassen? Es ist die Krone dieser Feier.

Dauert dann die Feier nicht zu lang? Ich denke mir es folgender Art. Gesang weniger Verse, kräftige aber kurze Ansprache, am Schluß eine Beichtformel; dann Gebet und Consecration des Abendmahls. Hierauf segnet unter Gemeinbegsang ein Geistlicher die Kinder ein, welche unmittelbar von dieser Stelle an den Altar zum Abendmahlsgenuß gehen. Zu dem Allem reicht die übliche Zeit aus.

Möchten die Eltern ihre Kinder begleiten an den Altar? Wenn diese fromme Sitte wichtiger ist, der lasse sein Kind an diesem Tage nicht mit communiciren! Besser noch, er bringe sein Kind bald noch einmal zum Abendmahl! Ja, es ließe sich auch thun, daß diejenigen Familien, die das dringende Bedürfniß fühlen, sich an die Kinder angeschlossen, wenn man die Form der Kelchvertheilung nur um Weniges änderte, weil sie aufhältlich und zu erschöpfend wird. Dann könnten Tausend Jesu Abendmahl an diesem Tage feiern in demselben Gotteshause.

So ließe sich vielleicht mancher längst gehegte Wunsch befriedigen!

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie

IV. Quartal October, November, December 1849.

Für 114,038 Personen 77,449 Thlr. 9 Ngr. 5 Pf.

Fracht, Brutto-Einnahme, 69,701 = 4 = 5 =

do. von der königl. Post 1,851 = 3 = 3 =

Salzfracht 7,993 = 18 = 4 =

die Magdeburger Bahnstrecke 10,269 = 29 = 5 =

Aus dem directen Verkehr zwischen

Berlin, Hamburg, Leipzig u. Dresden 25,523 = 9 = 8 =

Summa 192,788 Thlr. 15 Ngr. — Pf.

Berlin, 19. März. Getreide: Weizen poln. 48—54. Roggen loco 25—26 1/2, pr. Frühjahr 23 1/4, Mai-Juni 24 1/4, Juni-Juli 25, Juli-August 25 1/2, Sept.-Oct. 26 1/2. Hafer loco 15—17, pr. Frühjahr 14 1/2. Gerste loco 21—22, kleine 17—19. Rüböl loco 12 1/2, pr. März-April 12, April-Mai 12, Mai-Juni 11 1/2, Juni-Juli 11 1/2, Sept.-Oct. 11 1/2. Spiritus loco 13 1/2, pr. April-Mai 13 1/2, Mai-Juni 13 1/2, Juni-Juli 14, Juli-August 14 1/2.

Leipziger Börse, am 20. März.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler	92 1/2	—	Löh.-Zittauer La. B	—	—
Berlin-Anhalt La. A.	90 3/4	—	Magdeb.-Leipziger	214	213 1/4
do. La. B.	90 3/4	—	Sächs.-Schlesische	93 3/4	—
Berlin-Stettin	—	—	Sächs.-Baiersche . . .	86 1/4	—
Chemnitz-Riesa	25	—	Thüringen	—	—
do. 10 Pf.-Sch.	—	—	Wien-Gloggnitz	—	—
do. 100 Pf.-Sch.	—	—	Wien-Pesther	—	—
Cöln-Minden	96	—	Anh.-Dessauer Landesbank	125 1/2	125
Fr.-Wilh.-Nordbahn	—	42 1/4	Preuss. Bank-Anth.	94 1/2	—
Leipzig-Dresdner	—	110 3/4	Oesterr. Bank-Noten	89 1/2	87 1/4
Löh.-Zittauer La. A.	—	25			

Leipzig, den 20. März. Spiritus loco 17 1/2—17 1/2.

Paris den 17. März.

3 1/2 Rente baar 91. 60.

London den 16. März.

3 1/2 Consols baar und auf Rechnung 95 1/2.

Börse in Leipzig am 20. März 1850.

Course im 14 Thaler-Fuss.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.	
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S. 2 Mt.	143 ¹ / ₄	—	K. russ. wicht. Imp.-5 Ro. pr. St.	—	5. 18	—	R. S. erbl. Pfand-v. 500	—	90 ⁵ / ₈	—	
	k. S.	102 ³ / ₄	—	Holländ. Duc. à 3 ¹ / ₂ f. . . . auf 100	—	7 ¹ / ₂ *)	—	briefe à 3 ¹ / ₂ g v. 100 u. 25 -	—	—	—	
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	2 Mt.	—	—	Kaiserl. do. do. . . . do.	—	7 ¹ / ₂ *)	—	do. do. à 4 ³ / ₈ v. 500 . . .	—	—	100 ¹ / ₂	
	k. S.	—	99 ⁷ / ₈	Bresl. do. do. - à 65 ¹ / ₂ As - do.	—	7	—	do. do. à 4 ³ / ₈ v. 100 u. 25 -	—	—	—	
Berlin pr. 100 f Pr. Crt.	2 Mt.	—	—	Passir. do. do. - à 65 As - do.	—	6 ¹ / ₂	—	- lausitzer do. . . 3 ¹ / ₂ g	—	—	86	
	k. S.	112 ¹ / ₂	—	Conv.-Species u. Gulden - do.	—	—	—	- do. do. . . 3 ¹ / ₂ g	—	—	95	
Bremen pr. 100 f Ld'or.	k. S. 2 Mt.	—	—	idem 10 und 20 Kr. . . . do.	—	2 ¹ / ₂	—	do. do. do. . . à 4 ³ / ₈ g	—	—	100 ¹ / ₂	
à 5 f	2 Mt.	—	—	Gold pr. Mark fein Cöln. . . do.	—	—	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part.-	—	—	—	
Breslau pr. 100 f Pr. Crt.	k. S. 2 Mt.	—	99 ³ / ₄	Silber do. do. . . . do.	—	—	—	Obligationen à 3 ¹ / ₂ g pr. 100 f	106 ⁷ / ₈	—	—	
	k. S.	57 ¹ / ₁₆	—	Staatspapiere, Actien etc.,								
Frankfurt a. M. pr. 100 fl.	2 Mt.	—	—	exclusive Zinsen.								
in 24 Fl.-Fuss	k. S. 2 Mt.	150 ⁷ / ₈	—	R. Sächs. Staatsp. } v. 1000 u. 500 f	—	86	—	Ch.-Riesaer E.-B.-Anl. à 10 f 4 ³ / ₈	—	—	—	
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S. 2 Mt.	—	—	à 3 ¹ / ₂ im 14 f F. } kleinere	—	—	—	K. Preuss. Staats-Schuldscheine	—	—	—	
	k. S. 2 Mt.	—	—	do. do. do. . . à 4 ³ / ₈ à 500 -	96	—	—	à 3 ¹ / ₂ g in Pr. Cour. pr. 100 f	—	—	—	
London pr. 1 f Sterl.	2 Mt. 3 Mt.	—	6. 26 ¹ / ₂	do. do. do. . . à 5 ¹ / ₂ g } kleinere	105 ¹ / ₄	—	—	do. do. à 4 ³ / ₈ - do. do.	—	—	—	
	k. S. 2 Mt.	81 ¹ / ₂	—	R. Sächs. Landrentenbriefe à 3 ¹ / ₂ g	—	—	—	do. do. à 3 ¹ / ₂ - do. do.	—	—	—	
Paris pr. 300 Francs	2 Mt. 3 Mt.	—	—	im 14 f F. } kleinere	90	—	—	Lauf. Zins. à 103 ¹ / ₂ im 14 f F.	—	—	—	
	k. S. 2 Mt.	—	87 ¹ / ₂	Actien d. ehem. Sächs.-Bäiersch.	—	—	—	Wien. B.-A. pr. St. excl. l. Z. à 103 ¹ / ₂	—	—	—	
Wien p. 150 fl. im 20 fl. Fuss	2 Mt. 3 Mt.	—	—	Eisenb.-Comp. bis ult. Septbr.	—	—	—	Leipziger Bank-Actien à 250 f	—	—	—	
	k. S. 2 Mt.	—	—	1855 à 4 ³ / ₈ , später 3 ¹ / ₂ g à 100 f	86 ¹ / ₄	—	—	excl. Zinsen pr. 100 f	—	—	152 ¹ / ₄	
Augustd'or à 5 f à ¹ / ₃ Mk. Br. u.	2 Mt. 3 Mt.	—	—	R. Preuss. St.-Cr.-Cassenscheine	—	—	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien	—	—	—	
à 12 K. 8 Gr. auf 100	k. S. 2 Mt.	—	—	à 3 ¹ / ₂ im 20 fl. F. } kleinere	—	86	—	à 100 f excl. Zinsen pr. 100 f	—	—	110 ³ / ₄	
Preuss. Frd'or 5 f idem - do.	k. S. 2 Mt.	—	—	Leipz. St.-Obl. } v. 1000 u. 500 f	—	95	—	S.-Schles. Eisenb.-Actien à 100 f	—	—	—	
And. ausl. Ld'or à 5 f nach ge-	k. S. 2 Mt.	—	—	à 3 ¹ / ₂ im 14 f F. } kleinere	—	—	—	excl. Zinsen pr. 100 -	93 ³ / ₄	—	—	
ring. Ausmünzungsfusse auf 100	2 Mt.	—	12 ⁵ / ₈ *	do. do. do. 4 ¹ / ₂ g	—	101	—	Löbau-Zittauer Eisenb.-Actien	—	—	—	
	k. S. 2 Mt.	—	—		—	—	—	excl. Zinsen pr. 100 f	—	—	25	

*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 19 Ngr. — Pf.

*) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 6 Ngr. 7 Pf.

Berliner Börse, am 19. März.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Amst.-Rotterd. 4 1/2	—	—	N. Schl. Pr. III. Ser. 5 1/2	—	102
Berg-Märkische —	—	—	Nordb. Fried. Wlh. 4 1/2	—	42 3/8
d°. Priorit. . . . 5	—	—	Nordbahn (K. F.) 4 1/2	—	—
Berl.-Anh. A. u. B. —	—	90 3/4	Oberschles. A. 3 1/2	104 3/4	104 1/2
d°. Prior.-Actien 4	95 1/4	—	d°. Prioritäts. . . 4	—	—
Berlin-Hamburg. —	83 1/4	—	Oberschles. B. 8 1/2	103 3/4	—
d°. Prior. . . 4 1/2	—	100 1/8	Potsdam-Magd. —	—	64 3/8
d°. d°. II. Ser. 4 1/2	—	—	d°. Oblig. A. u. B. 4 1/2	—	91 3/4
Berlin-Stettin. —	—	104 3/8	d°. Prior.-Oblig. 5	—	101
d°. Priorität. . . —	—	—	Rheinische —	—	42
Breslau-Freib. . . 4	—	—	d°. Priorität. . . 4	—	—
d°. Prior. . . . 4	—	—	d°. Preference. 4	—	—
Chemnitz-Riesa . . 5	—	—	d°. v. Staat gar. 3 1/2	—	—
Cöln.-Minden. 3 1/2	95 1/2	95 1/4	Sächs.-Baiersche 4	—	—
d°. Prior. . . 4 1/2	—	101 1/4	Stargard-Posen 8 1/2	83 1/2	—
Cracau-Oberschl. 4	—	68 3/8	Thüringische —	—	65
d°. Prior. . . . 4	—	—	d°. Priorit. . . 4 1/2	—	97 7/8
Düsseld.-Elberf. —	—	77 1/2	Wilh.-Bahn . . . 4	—	—
d°. Priorität. . . 4	—	—	d°. Priorit. . . 5	—	—
Kiel-Altona . . . 4	—	—	Zarskoie-Selo . . . —	—	—
Magdb.-Halberst. 4	—	—	Pruss. Fonds.		
Magdb.-Wittenb. 4	61 3/4	—	Freiw. Anleihe . . 5	—	106 1/4
Mail.-Venedig . . 4	—	—	Bank-Antheile . . —	—	94
Niederschl.-Mk. 3 1/2	—	83 3/8	Pr. St.-Sch.-Sch. 3 1/2	—	87
d°. Priorität. . . 4	—	94			
d°. d°. . . . 5	—	—			

Bei sehr geringem Geschäftsverkehr behaupteten sich die Fonds- und Actienkurse im Allgemeinen ziemlich fest.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
Dresden: 6 U. Morgens, 12 1/2 U. Mittags, 5 U. Nachm.
Packzüge 10 U. Vorm. (bis Dschaß 7 U. Abends). Von Riesa und Dschaß 5 Uhr früh.
Anschluß von Dresden nach Pirna: 8 Uhr früh, 1 Uhr Mittags, 5 Uhr Nachm., 10 Uhr Abends.
 " **Dresden nach Görlitz 6, 10, 2 und 5 Uhr.**
 " **Görlitz nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachm., nach Wien 5 1/4 Uhr früh.**
 " **Löbau nach Zittau früh 8 1/4 U., Nachm. 1 1/4 U., Abends 7 1/4 U.**
 " **Riesa nach Döbeln und Limmrig 8 Uhr Morgens, 2 1/2 Uhr Nachm., 7 Uhr Abends bis Döbeln.**

Berlin über Röderau (Riesa): 6 U. früh und Nachm. 3 U.
Berlin über Cöthen: 6 1/2 U. früh, 12 U. Mittags, 11 U. Abends.
Zwickau und Hof: 7 U. früh, 12 U. Mittags, 5 U. Nachm.; mit letztem Zuge findet eine durchgehende Fahrt nach Nürnberg und München statt.
Magdeburg: 6 1/2 U. früh, 12 U. Mittags, 5 U. Nachm.; Güterzug mit Personenbeförderung nach Magdeburg und auch direct nach Eisenach und Cassel 7 1/2 U. früh, 6 U. Abends bis Cöthen.
Anschluß von Halle nach Eisenach 9 U. früh, nach Cassel 2 U. Nachm., nach Erfurt 6 1/4 U. Abends.
 " **Cöthen nach Bernburg 8 1/2 U. früh, 2 1/4 U. Nachm., nach Bernburg 7 1/4 Uhr Abends, nach Bitterberg 7 1/2 U. Abends**
 " **Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Harburg, Bremen, Minden 10 3/4 Uhr Vorm.**
 " **nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover 4 1/2 Uhr Nachm.**

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek: 2—4 Uhr.
Museum (Petersstraße Nr. 41) 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.
Neue Zeitungshalle (Neumarkt Nr. 34, 1. Etage), 9 U. Morgens bis 10 U. Abends.
Gesellen-Verein Ab. 8—10 U. Rechnen und Geometrie oder Deutsch (Dr. Heynold), engl. Sprache.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—4 U. Theater.

Sonnabend den 23. März 1850, Abonnement suspendu, zum ersten Male:
Der Prophet,
 große Oper mit Tanz in 5 Acten, nach dem Französischen des Eugene Scribe deutsch bearbeitet von L. Kellstab. Musik von Giacomo Meyerbeer.
 Bestellungen auf Billets zu dieser Vorstellung werden heute früh von 9—12 und Nachmittags von 3—4 Uhr im Cassenzimmer des Theaters angenommen, wofür selbst auch die etwa gewünschte Auskunft über die Preise der Plätze gegeben wird.
 Leipzig den 21. März 1850. **H. Wirting.**

Zwanzigstes und letztes Abonnement-Concert

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig
Donnerstag den 21. März 1850.

(Die Ausführung der Chöre haben die geehrten Mitglieder der Singakademie in Verbindung mit dem Thomaner-Chor gütigst übernommen.)

Erster Theil. Ouverture zu Medea von Cherubini. — Der 126. Psalm für Solo, Chor und Orchester, comp. von E. Fr. Richter, das Solo gesungen von Fräul. Bertha Johannsen. — Concert für Pianoforte (G dur) von L. v. Beethoven, vorgetragen von Herrn F. Breunung. — Schlusschor des 2. Theils aus der Schöpfung von J. Haydn.
Zweiter Theil. Sinfonie (Nr. 5. C moll) von L. van Beethoven.

Billets à $\frac{2}{3}$ Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Eingange des Saales zu haben.
Einlass $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Concert-Direction.

Bekanntmachung.

Am 14. jetzigen Monats ist die nachstehend unter A. beschriebene Uhr alhier entwendet und muthmaßlich von dem sub B. signalisirten Menschen verkauft oder verpfändet worden.

Wir fordern den gegenwärtigen Besitzer der Uhr und sonst Jedermann, welcher in der Sache einigen Nachweis zu liefern vermag, hierdurch auf, sich unverweilt zu melden und warnen vor der Verheimlichung des Gestohlenen.

Leipzig den 19. März 1850.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Drescher, Act.

A.

Die Uhr war von Silber, eingehäufig, mittlerer Größe, flach und hatte Spindelwerk, silbernes Zifferblatt, stählerne Zeiger, römische Ziffern und wurde auf der Vorderseite aufgezogen.

B.

Der Dieb und muthmaßliche Verkäufer der Uhr ist Schuhmachergeselle, 29 Jahre alt, 70 Zoll Sächs. Maas hoch, kräftiger Statur, hat braunes, gelocktes Haar, angehende Glase, freie hohe Stirn, braune Augenbrauen, blaue Augen, gerade Nase, mittelgroßen Mund, rundes Kinn, gesunde Gesichtsfarbe, einen starken rötlichen Schnurrbart und einige Narben am Kinn.

Bekleidet war er zeitlich mit einem dunkelgrünen Ueberziebrock, grauem Sommerrocke, schwarzer Weste, grau, schwarz und bläulich carrierten Pantalons und einer grauen Mütze ohne Schild.

Nothwendige Subhastation.

Ausgeklagter Schulden halber soll von dem unterzeichneten Raths-Landgericht das Carl Friedrich Thieme in Lindenau gehörige sub Nr. 77 des dasigen Brand-Catasters gelegene Hausgrundstück sammt Zubehör, welches ortsgerechtlich auf 680 Thlr. gewürdet ist,

den ersten Mai 1850

an Raths-Landgerichtsstelle an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Es haben sich daher diejenigen, welche dieses Grundstück zu erwerben gesonnen sind, längstens in dem anberaumten Subhastationstermine an Raths-Landgerichtsstelle alhier zu melden, ihre Gebote zu thun und zu erwarten, daß, wenn am gedachten Tage die Uhr auf hiesigem Rathhausthürme die zwölfte Stunde ausgeschlagen haben wird, gedachtes Grundstück nebst Zubehör demjenigen, der das Meiste darauf geboten, für dieses Gebot werde käuflich überlassen und zugeschlagen werden.

Beschreibung des Grundstückes und Bedingungen des Verkaufes sind an Landgerichtsstelle und im Gasthose zu Lindenau ausgehängen. Leipzig am 30. Januar 1850.

Das Raths-Landgericht.

Stimmel.

Lhon.

Börsenauction.

Montag den 25. März u. ff. Tage Vorm. 9—11 u. Nachm. 2—5 Uhr sollen auf der Börse verschiedene neue Waaren, als Strick-, Näh-, Stopf- und Packnadeln, Etuis, Kästen, Necessaires, Bleistifte, Kämme, Haar- und Zahnbürsten, Rasirpinsel, Dosen, Kinderspiele, Puppentöpfe, Stahlfedern, 1 Astrallampe, Borden, Franssen, Kleider, Westen- und Neublesstoffe, Schleier, Tücher, Pack- und Kanzleipapier, Cigarren, Clavieraiten, Briefmappen, Wechselmappen, 1 Ballen Perdriz-Stöcke, Damentaschen, Buchskin, Herrengarderobe-Artikel, Reise- und Badeutensilien, Geldbörsen, Obeurs u. gegen Baarzahlung versteigert werden.

Kataloge sind auf der Börse und beim Unterzeichneten zu haben.

Kretschmann, Börsensecr., Nicolaistraße Nr. 45.

Auction.

In dem Würkerschen Gute Nr. 2 des Brand-Cat. zu Albertsdorf bei Rnauthain soll

Dienstag den 26. März,

von früh 9 Uhr ab, eine Partie Vieh, worunter 4 Pferde und 9 Kühe, so wie verschiedenes Wirthschaftsgeräthe, an den Meistbietenden durch mich verkauft werden. Sämmtliche Verkaufsgegenstände sind vorher im Würkerschen Gute zu besichtigen.

Dr. Wilh. Nibel, Notar.

Auction.

Montag den 25. März d. J. und folgende Tage Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an sollen verschiedene sehr gut gehaltene Meubles (darunter auch ein schöner großer Schreibtisch nebst Zubehör, ein Stuhlflügel u. s. w.), Betten, Wäsche, Geschirt und andere Gegenstände Hainstraße Nr. 3, 3 Treppen hoch gegen Baarzahlung versteigert werden.

Adv. Emmerich Anshütz, Notar.

Heute Vormittag Anfang der Versteigerung des Gräflich Bothmerschen Nachlasses.

Heute Donnerstag Fortsetzung der Auction in Reichstraße Nr. 20, namentlich Betten, Wäsche und Blumen-gewächse.

In dem

französischen Institute

von

A. Gros Claude,

Dresdner Straße Nr. 64 neben der Post,

werden in Folge der sich täglich mehrenden Anmeldungen vom 3. künftigen Monats noch mehrere Abtheilungen gebildet und es können von da an Kinder vom 8. Lebensjahre, so wie auch Erwachsene in für sich abgeschlossenen Stunden Unterricht erhalten. Besuche um Rücksprache werden früh von 8—10 Uhr erbeten.

Kindergarten Tauchaer Straße Nr. 20.

Die Spiel- und Beschäftigungstunden für Kinder von 3 bis 6 Jahren werden dieses Sommerhalbjahr Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags 4 Mal in der Woche von 2—5 Uhr stattfinden. Anmeldungen zur Aufnahme werden in den erwähnten Stunden im Locale selbst erbeten. Henriette Dahlenkamp.

Pensions-Anerbieten,

verbunden mit einer Fortbildungs-Anstalt für confirmierte Töchter und dem Privatunterricht in der französischen und englischen Sprache. Unterzeichnete gedenkt bald nach Ostern Pensionairinnen und Schülerinnen aufzunehmen und bittet die geehrten Aeltern, welche etwa darauf reflectiren, um geneigte Meldung, wo sie dann, so wie Herr Dir. Dr. Vogel an der I. und Herr Dir. Dr. Ramshorn an der III. Bürgerschule das Nähere mittheilen wird.

Blaue Mütze Nr. 9, 3. Etage rechts, täglich von 2 bis 4 Uhr.

Sylvie La Gande.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Auf das am 1. April beginnende neue Abonnement dieser Zeitung werden bei allen Postämtern des In- und Auslandes Bestellungen angenommen, die aber zeitig zu machen sind, weil nur dann die Lieferung vollständiger Exemplare zugesichert werden kann. Der Preis beträgt vierteljährlich für Sachsen 2 Thlr., für alle andern deutschen Staaten 2 1/4 Thlr. Die Zeitung erscheint täglich zwei Mal, Vormittags 11 Uhr und Abends 5 Uhr. In Leipzig und Dresden wird sie täglich zwei Mal zugesandt, ohne daß dafür eine besondere Vergütung zu gewähren ist, nach auswärts aber überall, wohin eine zweimalige Postverbindung von Leipzig aus stattfindet, mit der ersten nach der Ausgabe abgehenden Briefpost versendet. Inserate finden durch die Zeitung eine weite Verbreitung und werden mit 2 Ngr. für den Raum einer Zeile berechnet.

Leipzig, im März 1850.

J. A. Brockhaus.

Neue Leihanstalt für Musik von C. Schurmann Gewandgäßchen Nr. 5, 1. Etage.

Wichtige Schrift für Rheuma-, Sicht- u. Nerven-Kranke

unentgeltlich.
Der am 20. October im Druck erschienene
zweite Jahresbericht

über die
Heilkraft und Wirksamkeit der Goldbergerschen
Kais. Königl. Oest. Allerhöchst privilegirten und Königl.
Preuß. Allerh. concessionirten

galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten,
welcher wiederum mehr denn „Ein Tausend“ amtlich
beglaubigte Zeugnisse und Begutachtungen von Sani-
tats-Behörden, renommierten Aerzten und hochachtbaren Privat-
Personen über die große Heilkraft dieses Remediums aus
allen Ländern Europa's enthält, wird bei sämtlichen Depot-
Inhabern der K. K. a. priv. Goldbergerschen Ketten
gratis ausgegeben, in Leipzig bei Herrn Moriz Ober-
länder, Reichels Garten, und bietet sonach abermals eine
gute Bürgschaft für die wahrhafte Vorzüglichkeit dieser Ketten.

Nächst dieser großen Menge Zeugnisse über die
heilkräftige Wirksamkeit der Goldbergerschen Ketten und
nächst dem großartigen Absatze, den sie in allen Ländern
Europa's und Amerika's finden, dient wohl auch der Um-
stand zu einer wesentlichen Empfehlung derselben, daß sie,
seit ihrer Erfindung vor mehreren Jahren in ein und
derselben Construction und Zusammenstellung
gearbeitet, noch keinerlei Abänderung oder Verbesserung zu
erfahren brauchten, weil sich gerade eben diese Construction
als die richtige und gute bewährt hat, wofür wohl
schon der diesjährige Absatz von mehr als Dreimal-
hundert Tausend Exemplaren spricht.

Kein Wunder nun, daß bei dieser erlangten großen Cele-
brität meiner galvano-electr. Rheumatismus-Ketten viele
Nachbildner aufgestanden sind, die mit allerlei Vor-
spiegelungen und Kunstgriffen dem Publicum auch galvanische
Ketten darbieten oder gar, um das Publicum zu täuschen,
falsche, dem meinigen ganz gleich klingende Namen
und Firmen annehmen. Damit man nun vor mög-
lichem Schaden und Nachtheil, der durch solche noch
gar nicht bewährte, nachgemachte und verfälschte
Fabrikate erwachsen kann, bewahrt bleibe, wolle man beim
Kaufe derartiger Ketten genau darauf achten, daß eine jede
echte Goldbergersche Kette auf der Vorderseite ihres
Etui's den Namen „J. L. Goldberger“ und auf der
Rückseite den K. K. Oesterreich. Adler und den Goldber-
gerschen Fabrikstempel, i. e. das Wappen der freien
Bergstadt Larnowitz, in Golddruck trägt und daß meine
Ketten in Leipzig nach wie vor einzig und allein bei
Herrn Moriz Oberländer echt und zu den festgestellten
Fabrikpreisen vorräthig sind.

J. L. Goldberger in Berlin
(Haupt-Versendungs-Comptoir Spandauer Straße Nr. 72)
und Larnowitz,
Kais. Königl. öst. privil. und Königl. Preuß. con-
cession. Fabrik von electro-magnetischen Apparaten.

So eben ist erschienen und bei Pietro Del Vecchio zu haben:
Das Portrait des Dr. J. Oppolzer.
Lithographirt von Weinhold, gedruckt von Hanfflängl. Preis 1 Thlr.

So eben erschien:
Leipzig in den Jahren 1848-50. Nebst den nöthigen Acten-
stücken, Adressen, Placaten etc. Ein Nachtrag zur „Chronik
von Leipzig.“ Von Eduard Sparfeld. Preis 7 1/2 Ngr.
In allen Buchhandlungen zu haben; in Commission bei
G. Vönike, Petersstraße Nr. 41, und in der Buchhandlung
von S. Matthes, Neumarkt Nr. 7.

Leipziger Gesangbücher

in schönster Auswahl gebunden empfiehlt und verkauft billigst
Buchbinder Kerkow neben dem Weinsäß,
Markttage Verkaufsbude nach der Marktseite der Kaufhalle gegenüber.
Gesangbücher für Confirmanden empfiehlt in reicher Auswahl
Ferd. Streller, Universitätsstraße Nr. 23.

Lehrbriefe und Confirmationscheine,
elegant und billig, alle Arten kaufmännischer Papiere etc. in der
Steindruckerei von C. A. Walther, Neumarkt, Hoh-
manns Hof, nicht Auerbachs Hof.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung und Expedition befindet sich jetzt Katharinen-
straße Nr. 2, 3. Etage. Adv. Richard Wigendorf.

Localveränderung.

Die Porzellan- und Steinuthandlung von Louis Habenicht befindet
sich nicht mehr Auerbachs Hof, sondern Neumarkt Nr. 8, Hohmanns Hof.

Adv. Julius Sombold-Sturz
hat jetzt seine Expedition Reichsstraße Nr. 37, 3 Treppen.

Von heute an befindet sich meine Expedition Klosterstraße Nr. 11,
3. Etage. Leipzig am 21. März 1850.

Adv. Dr. G. Ristner.

Zähne werden jetzt ohne Schmerz ausgezogen u. eingesetzt (Hain-
straße 31, Wetters Hof); auch wird Schielenden das Auge schmerzlos
gerade gerichtet. A. Bergmann, Operateur, Augen- u. Zahnarzt.

Meubles jeder Art werden reparirt, polirt, lackirt
etc. Neukirchhof Nr. 16/293 bei
J. C. Müller jun.

Bilder werden billig unter Glas und Goldrahmen gefaßt.
Stand auf dem Naschmarkt am Brunnen.
Louis Sünge, Vergolder.

Bettfederreinigungs-Anstalt
Grimma'sche Str. Nr. 15 (Fürstenhaus), früher Schützenstr. Nr. 5.

* * * Richters Bettfederreinigungsanstalt
jetzt Schuhmachergäßchen Nr. 9 bei Lorenz.

Confirmations-Denk Münzen
zu allen Preisen und in schönster Auswahl empfehlen
Gebrüder Tecklenburg.

Gänzlicher Ausverkauf von Kaffeebretern

zu und unter den Fabrikpreisen bei

Adalbert Hawsky, Grimma'sche Strasse Nr. 14.

Neue Straße Nr. 14, 2te Etage wird billig verkauft **Mousselin de laine, Jacconets, Rattune, Camlots, Wig-Lüster, Nip-Lüster, Gros de Berlin, Umschlagetücher, Meubelstoffe, Cravatten** nebst vielen andern Ausschneidwaaren.

P. J. Thouret in Berlin

empfehlte seine geprägten Metall-Buchstaben, welche sich namentlich auch zu

Firmen für die bald beginnende Industrie-Ausstellung

eignen. Auch können gleich fertige dergleichen Firmen von meinem Agenten Herrn **Pietro Del Vecchio in Leipzig** bezogen werden.

Taschentücher mit Namen,

als Confirmationsgeschenk passend, empfiehlt, so wie Manschetten, Negligés, Tüll- und gestickte Hauben, Pelertinen, Plisséstreifen, Schleier, Tüll und Spitzen, Plissé, Tüll- und Spizenträuschen, Vorhemdchen, weiße Röcke, alle Sorten Stickereien, auch für Kinder, zu billigen Preisen

J. C. Reichseuring aus Schneeberg und Leipzig, Grimma'sche Straße Nr. 36, Selliers Hof.

G. Liebherr
Grimm-Str. Nr. 24

Englische

Leinen-Patent-Knöpfe,

höchst dauerhaft für Leinenwäsche.

Cravatten und Schlipse
in verschiedenen Façons, wie auch Militair-Cravatten empfiehlt
W. Kretschmar, Salzgäßchen Nr. 8.

G. Liebherr
Grimm-Str. Nr. 24

empfehlte

Gummi-Gürtel oder Kleiderhalter
für Damen.

Eine Partie vorzüglich guter engl. **Stahl- und Metall-Schreibfedern** von früherer, sehr sorgfältiger Arbeit, so wie einen kleinen Posten von feinem echten Eau de Cologne empfing zu billigstem Verkauf **Carl Schubert,** Petersstraße Nr. 7.

Guts-Verkauf.

Erbtheilung halber soll ein Gut, 1 Stunde von Leipzig, (33 Acker, 973 Steuerseinheiten) für 8000 fl sofort verkauft werden. Das Nähere in Leipzig, Reudniger Straße Nr. 11 parterre.

Zu verkaufen. Zwei Häuser, in guter Meslage gelegen, mit verhältnißmäßig geringer Anzahlung, sind aus freier Hand zu verkaufen durch **Dr. Gustav Hanbold.**

Geschäfts-Verkauf.

Ein nicht unbedeutendes, der Mode nicht unterlegenes Geschäft auf hiesigem Plage steht mit großen Waarenvorräthen zu verkaufen und kann mit 10,000 Thlr. übernommen werden. — Nur bekannte reelle Käufer können das Nähere von dem Beauftragten erfragen unter Adresse A. E. 14. portofrei niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Brochhaus' Conversationslexikon, 9. Aufl., 15 Bde., Prachtband, Dresdner Straße Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Ein Billard ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen **Höttchergäßchen Nr. 4, Störnthaler Bierniederlage.**

Zu verkaufen

ist eine neue grün angestrichene **Gartenlaube** mit Dach, ferner 7 Stück dreiarmlige **Wandleuchten,** vergoldet, so wie einige Duzend austrangirte Kaffee Kannen und Untertassen im **Schweizerhäuschen.**

Vom Steinkohlenwerk Vereinsglück bei Zwickau

besorgen wir hier fortwährend den Vertrieb der Kohlen und können solche ihrer vorzüglichen Güte wegen mit Recht jedem Verbraucher bestens empfehlen.

Bestellungen darauf sind abzugeben auf unserm Comptoir Markt Nr. 14, 1. Etage, in unserer Niederlage am bair. Bahnhof; außerdem Bettelkasten Klostersgasse bei Herrn **Sesse,** Grimma'sche Straße Nr. 14 und Goldhahngäßchen Nr. 1 im Hofe.
Leipzig, März 1850. **L. Ohrtmann & Co.**

Von Braunschweiger Leber- und Trüffelwurst erhielt frische Sendung **A. C. Ferrari,** Grimm. Str. Nr. 5/7.

Folgende Gegenstände werden wegen Umzug in der Salomonstraße Nr. 6 verkauft. Ein schöner eleganter Mahagony-Damensecretär, ein großer schöner Mahagony-Nächtisch, ein Mahagony-Nachtisch, ein Ausziehtisch aus Birkenholz, ein Spiegel aus Kirschbaumholz, eine gewöhnliche zweischläfrige Bettstelle, eine Gartenbank, ein Wäschgestelle und 4 Doppelfenster.

Zu verkaufen ist ein großer Glasschrank in der Eisenbahnstraße Nr. 3 B parterre.

Für Dilettanten zc.

Eine hübsche kleine eiserne Drehbank ist zu verkaufen Neumarkt Nr. 9/16, 3 Treppen, Stube Nr. 13.

Eine stählerne Wanduhr mit Emaille-Zifferblatt und modernem Gehäuse, passend in einen Vorfaal oder in eine große Stube, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Universitätsstraße Nr. 23, 2 Treppen.

Es stehen verschiedene Meß-Instrumente, als 1 Meßstativ, Höhemesser, 1 Niveau mit Fernrohr u. dgl. billig zu verkaufen. Zu erfragen in dem Meublemagazin des Herrn **Säffelbarth,** Hohmanns Hof in Leipzig, Petersstraße Nr. 41.

Zu verkaufen ist ein Rollwagen, eine Schleife und eine Brückenwaage mit Gewicht, auch kann es einzeln verkauft werden, große Fleischergasse Nr. 2.

Kunfelrübensamen

verkauft billig in Megen und Kannen das Johannishospitalgut zu Leipzig.

Limburger Sahnfäse

erhielt eine Sendung und empfiehlt pr. Stück 6 Mgr., in Original-Kisten billiger, **C. S. Polster,** Markt Nr. 15.

Von den bekannten großen **Pflaumen** erhielten wir heute eine kleine Sendung.

Wwe. J. C. Jahn & Comp., Schuhmachergäßchen.

Milch-Verkauf.

Von Freitag an, als den 22. März, von früh 7 Uhr wird warme Milch von der Kuh weg verkauft pr. Kanne 9 fl neue Straße Nr. 1 parterre.

Vom 1. April d. J. ab können von einem Rittergute in der Nähe Leipzigs täglich (im Sommer um 6 Uhr früh, im Winter um 7 Uhr) 150, 200, auch 300 Kannen Milch zum Preise von 8 Pfennigen pr. Kanne geliefert werden.

Offerten von Abnehmern, welche entweder das Ganze oder einen Theil des Quantums täglich nehmen wollen, wird das Nähere auf ihre schriftliche Anfrage mit Angabe des ohngefähren täglichen Bedarfes unter A. B., abzugeben in der Expedition des Leipziger Tageblattes, mitgetheilt werden.

Eingekauft wird zu höchsten Preisen altes Eisen, Leinwand, Papier, Habern, großes Joachimsthal.

Gesuch. Ein solides Geschäft wird für circa 3-4000 Thlr. käuflich zu übernehmen oder sich in einem solchen zu betheiligen gesucht. Offerten erbittet man franco unter P. B. No. 22 poste restante Leipzig.

Zu kaufen gesucht wird ein Doppelpult mit Schränken in gutem Zustande. Adressen P. P. in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein gebrauchter aber noch gut erhaltener Kinderwagen mit eisernen Achsen und guten Federn zum Preise von 3-4 Thlr. Adressen abzugeben Georgenstraße Nr. 9, 2 Treppen

Ein paar Reale, 1 Schreibtisch, 1 Ladentisch werden zu kaufen gesucht Markt, Kaufhalle, Gewölbe Nr. 4.

Gesucht wird ein Divan nebst 6 Stühlen (Mahagoni), zwar gebraucht, aber noch brauchbar, und eine Glasbür zu einem Verschlag. Adressen mit 53 bezeichnet übernimmt die Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein noch in gutem Zustande befindliches Doppel-Schreibpult durch den Hausmann in der Leinwandhalle.

Gesucht. 10,000 Thlr. zur zweiten Hypothek auf ein sehr bedeutendes Rittergut im Königreich Sachsen werden gesucht durch Dr. Gustav Haubold.

12,000 Thlr. suche ich gegen Hypothek eines nahe gelegenen großen Rittergutes.
Adv. Gust. von Mücke, Brühl, Schwabe's Hof.

Einquartierung wird billig übernommen große Windmühlenstraße Nr. 5, im weißen Hirsch parterre.

Einquartierung wird billig übernommen Neumarkt Nr. 36, 1. Etage.

Einquartierung wird billig übernommen Thomaskirchhof Nr. 9 parterre.

Einquartierung wird gegen billige Vergütung angenommen am Kopplatz, goldene Brezel parterre.

Für ein 11jähriges Mädchen werden brave Ziehältern gegen billige Vergütung im Petersviertel gesucht. Adressen M. M. Nr. 6 übernimmt die Expedition d. Bl.

Für eine lithographische Anstalt wird ein tüchtiger Drucker gesucht, der besonders im Ueberdruck recht erfahren sein muß. Derselbe wolle sich schriftlich in der Buchhandlung des Herrn J. S. Mittler in Leipzig melden und Zeugnisse über seine Fähigkeit beifügen.

Ein Buchbindergehülfe findet in einer hiesigen Fabrik Beschäftigung. Näheres Raundörschen Nr. 5, 2 Treppen.

Lehrlingsgesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Schneiderprofession zu erlernen, kann zu Ostern eine Stelle finden Reichstraße Nr. 55, Selliers Hof, bei F. Meyer.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von gebildeten Aeltern kann unter vortheilhafter Bedingung diese Ostern als Mechanikulehrling placirt werden bei

August Langhans, Gerbergasse Nr. 43.

Einen Lehrling aus guter Familie sucht unter annehmbaren Bedingungen Herrm. Fisch, Glasermeister, kleine Fleischergasse Nr. 22.

Offen ist eine Lehrstelle für einen jungen gebildeten Menschen Neumarkt Nr. 36/628 beim Buchbindermstr. S. L. Fischer.

Ein ehelicher, wohlzogener Bursche, am liebsten von auswärts, welcher Lust hat Schneider zu werden, kann sich melden bei Rudolf Brenner jun., Hainstraße Nr. 17.

Gesucht wird für den 1. April ein kräftiger junger Mensch als Markthelfer für ein Weingeschäft. Adressen sind niederzulegen in der Expedition dieses Blattes unter P. Nr. 15.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein militärfreier und unverheiratheter Markthelfer, der wo möglich in einem Materialwaarengeschäft gewesen sein muß und hat das Nähere beim Hausmann Petersstraße Nr. 40 zu erfragen.

Ein Bursche von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, kann sich melden bei F. Betterlein, Buchbindermstr., Königsstraße Nr. 20.

Ein junger Mann, ledig, mit guten Zeugnissen, der sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen muß, wird gesucht in Lindenau Nr. 29.

Zum sofortigen Antritt wird ein Bursche gesucht, der schon in einer Restauration gedient hat. Näheres Ritterstraße Nr. 45 parterre.

Gesucht wird auf das Land ein mit guten Zeugnissen versehenener Kunstgärtner. Weiteres ist zu erfragen am Kopplatz Nr. 16.

Gesucht wird auf das Rittergut Haynichen bei Borna ein lediger Gärtner.

Ein tüchtiger, in seinem Fach erfahrener Maulwurfsfänger kann sogleich Anstellung erhalten auf dem Rittergute Kierisch.

Gesucht werden einige Cigarrenmacher Ritterstraße Nr. 23.

Gesuch. Geübte Filetstrickerinnen erhalten Beschäftigung Zeiger Straße Nr. 20, 2. Etage.

Einige in Zughüten routinirte Demoiselles finden Engagement bei F. Seydenreich, gr. Fleischergasse Nr. 21.

Eine perfecte Köchin wird zum 1. April außerhalb Leipzig zu mieten gesucht. Nur solche, welche gute Atteste über ihre Brauchbarkeit aufzuweisen haben, wollen sich Freitag den 22. März zwischen 12 und 1 Uhr im Hotel de Baviere beim Portier melden.

Gesucht wird zum 1. April eine mit guten Zeugnissen versehene ältere Person zur Wartung eines Kindes Lehmanns Garten, 2. Haus, 3. St. links.

Gesucht wird sogleich ein Mädchen zur häuslichen Arbeit Reudnitz, Leipziger Gasse Nr. 95 parterre rechts.

Gesucht wird zum 1. April oder auch sofort ein ordnungsliebendes, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen Katharinenstraße Nr. 2, 3. Etage.

Gesucht wird sogleich oder zum 1. April ein reinliches Dienstmädchen. Zu erfragen im Fürstenhaus bei Hrn. Frauendorf.

Gesucht wird sogleich oder zum 1. April ein gewandtes Dienstmädchen Burgstraße Nr. 25 parterre.

Gesucht wird zum 1. April ein mit guten Zeugnissen versehenes zuverlässiges Dienstmädchen Holzgasse Nr. 6 (hinter der neuen Armenschule), 2. Etage.

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen, welches nähen und die häusliche Arbeit verrichten kann, Halle'sche Str. Nr. 5, 3 Tr.

Gesucht wird zum 1. Mai ein anständiges, nicht zu junges Mädchen, welches gut mit Kindern umzugehen weiß, häusliche Arbeit gern und willig verrichtet und gute Zeugnisse vorlegen kann; gute Behandlung wird zugesichert; Katharinenstraße Nr. 9, 1 Tr.

Gesucht wird zum 1. April ein gutes Dienstmädchen. Zu erfragen Nicolaistraße Nr. 51, 2. Etage.

Gesucht wird den 1. April ein Dienstmädchen in der Petersstraße Nr. 8, 4. Etage.

Ein durch die besten Zeugnisse empfohlener junger Mann, welcher 3 Jahre in einer Tuch- und Buckskinhandlung en gros & en detail gearbeitet hat, sucht zu kommende Ostern in einer Tuch- oder Manufakturwaaren-Fabrik eine anderweitige Stellung. Adressen unter A. 10. werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junger Mensch, welcher gute Zeugnisse hat, im Rechnen und Schreiben geübt, wünscht einen Posten als Markthelfer oder sonst ein ähnliches Unterkommen. Zu erfragen Mühlgasse Nr. 1, 1 Treppe die Thüre rechts.

Ein gebildetes Mädchen, in häuslichen und weiblichen Arbeiten erfahren, sucht sofort oder zum 1. April auf einem Rittergut oder einer Pfarre als Stubenmädchen ein Unterkommen. Näheres Hospitalstraße Nr. 1 im Hintergebäude.

Gesuch eines Geschäftslocals. In der Stadt oder innern Grimma'schen Vorstadt, vorzugsweise auf dem Neumarkt oder der Universitätsstraße, wird ein Gewölbe resp. Parterrelocal gesucht, wo möglich gleich mit Wohnungsräumlichkeiten in demselben Hause. Adressen gefälligst A. B. H. 7. Nicolaistraße Nr. 39 in der Papierhandlung niederzulegen.

Hierzu eine Beilage.

Gesuch
B
big
ca
S
S
wi
Dr
Le
Angekle
Berthei
Der
12. Ju
comödie
mit el
kamen
stitution
Dester
weiter
nen S
hieß es
ging (i
ward)
gegen
deutsche
Seiten
indem
senen
dem B
gegeben
dem er
selbst i
bereits
sem an
jenes
(die A
stellt n
handlu
der P
einige
selbe i
erwäh
sen",
zum
vorber
die B
Regier
Aufsat
nehme
erkenn
schuldi
Webe
E
deutsc
weil e
gänzl
D
heit u
so de
U
die v
ausno
und

Sitzungen des Geschworenengerichts.

Dritte Sitzung.

Mittwoch den 20. März.

Geschworne: Gutsbesitzer Steinbach aus Görnig, Gutsbesitzer Blumstengel aus Tragis, Ortsrichter Höppner aus Hausbig, Branntweinbrenner Fuchs von hier, Dr. med. Stadtrath Lippert von hier, Gutsbesitzer Fischer aus Remt, Gemeindevorstand Hermsdorf aus Clausnig, Gutsbesitzer Striegler aus Pöhsig, Kaufmann Meißner aus Köttwisch, Mühlenbesitzer Rösch aus Großdeuben, Bezirksarzt Dr. Groh aus Rossen, Korbmachermeister Madack aus Leipzig.

Angeklagter: E. Rob. Binder, Buchhändler von hier.

Verteidiger: Adv. Dr. Schaffrath.

Der Angeklagte hatte in Nr. 70 des „Leipziger Reibeisen“ v. 12. Juni vor. J. einen Aufsatz unter dem Titel: „die Fürstencomödie“ aus der in Cassel erscheinenden Zeitschrift „die Hornisse“ mit einigen Veränderungen aufgenommen. In diesem Aufsatz kamen Stellen vor, wie: „die Fürsten spielen Comödie, die constitutionellen besonders ein Puppenspiel,“ ferner; „der Kaiser von Oesterreich, dieser unbärtige Gaukler, dieser unmündige Tyrann“, weiter war von dem König von Preußen gesagt, er trinke mit seinen Soldaten auf den Tod seiner Unterthanen, und zum Schlusse hieß es: Hinweg mit dieser Gaukelei u. dergl. m. Die Anklage ging (in der Art, wie sie im Laufe der Verhandlung modificirt ward) auf Vorbereitung zum Hochverrath, absichtliche Aufreizung gegen Regierung und Staatsverfassung und Ehrverletzung gegen deutsche Regenten. Nach umfassender Begründung der Anklage Seiten des Staatsanwalts vertheidigte sich der Angeklagte selbst, indem er die einzelnen Stellen des von ihm im Ganzen vorgelesenen Aufsatzes durchging und theils aus ihrer Form, theils aus dem Zusammenhange eine andere Deutung, als die in der Anklage gegebene, entnahm. Nach ihm unterzog sein Verteidiger, nachdem er einige formelle Punkte der Anklage berührt hatte, diese selbst ihrem Inhalte nach einer weiteren Prüfung, wobei er, wie bereits gesehn, den juristischen Standpunkt festhielt, und von diesem aus darzuthun sich bemühte, daß die incriminirten Stellen jenes Aufsatzes den Strafbestimmungen des Criminalgesetzbuchs (die übrigens durch die Grundrechte abgeändert seien) nicht unterstellt werden könnten. Es entspann sich hieraus eine weitere Verhandlung zwischen ihm und dem Staatsanwalte, nach deren Schluß der Präsident über die Fragstellung, gegen welche der Verteidiger einige Einwendungen erhoben hatte, sich näher aussprach und dieselbe in folgender Weise ordnete: 1) Hat der Angeklagte den ob-erwähnten Aufsatz als Redacteur der Zeitschrift „Leipziger Reibeisen“, nachdem er ihn vorher gelesen, in dieselbe aufgenommen, zum Druck befördert und verbreitet? 2) Ist dieser Aufsatz als vorbereitend zum Verbrechen des Hochverraths anzusehen? 3) Ist die Verbreitung dieses Aufsatzes als absichtliche Aufreizung gegen Regierung und Staatsverfassung anzusehen? 4) Enthält dieser Aufsatz Ehrverletzungen gegen deutsche Regenten? 5) Ist anzunehmen, daß der Angeklagte das Verbrecherische dieses Aufsatzes zu erkennen vermocht habe? Die Geschwornen sprachen ein Nichtschuldig und der Angeklagte ward freigesprochen.

Ueber das merkantilisch-industrielle Unternehmen der Centralhalle.

Es ist eine traurige, aber unbestreitbare Thatsache, daß unsere deutsche Industrie der englischen hauptsächlich so sehr nachsteht, weil ersterer der nationale Unternehmungsgeist der letztern beinahe gänzlich abgeht.

Dieser Mangel läßt sich indessen durch die politische Zerrissenheit unseres deutschen Vaterlandes, wenn auch nicht entschuldigen, so doch wenigstens erklären.

Um so mehr ist es aber auch Pflicht eines Jeden, der sich für die vaterländische Industrie interessiert, daß er — wenn einmal ausnahmsweise Einer unserer Landsleute hergeht und Zeit, Mühe und Vermögen daran setzt, ein großes, ein in der That „natio-

nales“ industrielles Unternehmen zu gründen — dieses Unternehmen nach Kräften unterstütze, sei dies nun durch Rath oder That!

In der hier neubauten großartigen Centralhalle beabsichtigt der Besitzer derselben sofort nach Beendigung der Industrie-Ausstellung, die ebendasselbst abgehalten wird, eine merkantilisch-industrielle Anstalt ins Leben zu rufen, deren großer Zweck laut Programm sein soll, aus Leipzig, das bisher nur Messplatz war, einen deutschen Markt zu machen, wie Lyon und Paris französische, London, Manchester u. englische Märkte sind.

In der That keine leichte, aber eine schöne und stolze Aufgabe, die sich dieser Mann gestellt hat, und schon deshalb allgemeiner Sympathie werth.

Ob sie gelöst werden wird, das hängt indessen nicht nur von dem Schöpfer der Idee ab, sondern auch und größtentheils davon, ob die deutschen Industriellen diese Idee zu erfassen und auszu- beuten wissen, und Leipzig selbst dem Unternehmen diejenige Auf- merksamkeit schenkt, die es verdient als eine neue Geschäftsbranche, die von der größten Wichtigkeit für die Stadt werden kann.

Einsender dieser Zeilen beabsichtigt einzig und allein, hierdurch wo möglich Anregung zu geben, daß die verschiedenen Urtheile und Ansichten, die man bisher nur so hier und da unter der Hand hörte, an die Oeffentlichkeit gelangen möchten, wodurch alsdann Ge- legenheit geboten wäre, näher auf die Sache einzugehen und bis jetzt noch entgegengesetzte Ansichten vielleicht auszugleichen.

Um jedoch jedem Mißverständnis, resp. Verdacht von vorn herein auszuweichen, erklärt derselbe auf sein Ehrenwort, daß er sich zwar für das oben erwähnte Unternehmen lebhaft interessiert, dabei jedoch in keinerlei Weise betheilig ist, überhaupt in gar keiner Beziehung zu demselben steht.

Leipzig, 19. März 1850.

.....d.

Ueber das Turnen des weiblichen Geschlechts.

Ueberzeugt, daß das Turnen den Mädchen und Frauen nicht minder nützlich, ja nothwendig ist, als den Knaben und Männern, betrüben den Verfasser die Vorurtheile, die noch so häufig gegen das Turnen der erstern gehegt werden. Frauen und erwachsene Mädchen haben hier in Leipzig ohne Ausnahme noch nicht vermocht, sich denselben zu entziehen, und verhältnismäßig nur wenigen Eltern haben sie gestattet, ihre jüngern Töchter turnen zu lassen. Ver- fasser hält es für seine Pflicht, nach Kräften zur Bekämpfung dieser traurigen Vorurtheile beizutragen, und ist vielleicht so glück- lich, durch diese Zeilen wenigstens hier und da eine nähere Prü- fung zu veranlassen.

Außer den Töchtern einiger Familien, die schon seit mehreren Jahren an den Turnübungen in der orthopädischen Anstalt des Herrn Dr. Schreiber Theil nehmen, turnten vergangenen Som- mer gegen 80 Mädchen von 7—12 Jahren auf dem Turnplatze unseres allgemeinen Turnvereins, und ein nicht kleiner Theil des- selben hat selbst in den Wintermonaten getreulich ausgehalten und die Uebungen in der Halle fortgesetzt. Wollten nur Sie, meine jüngern und ältern Damen, die Sie gegen das Turnen Ihres Geschlechts eifern, hinausgehen und diesen Uebungen beizuwohnen, an denen auch die Prüdeste nichts Anstößiges finden würde; der Anblick des frischen regen Lebens der kleinen Turnerinnen, der Eifer, die Fröhlichkeit, mit denen sie an die Uebungen gehen, würde vielleicht allein schon hinreichen, bei mancher von Ihnen die Vorurtheile schwinden zu machen. Wir machen Sie aber noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß dieses Turnen nicht jenes Gemisch herkulischer Kraftanstrengungen und halsbrechender Kunst- stückchen ist, das Sie vielleicht zu finden erwarteten, sondern eine systematische Reihenfolge von Bewegungen, die den Körper eben so gewandt als kräftig machen. Denn die Freiübungen sind es ja, die den Kern unseres heutigen Turnsystems bilden, und die darin bestehen, daß jedes Glied des Körpers in den Bewe- gungen — erst den einfachen, dann den zusammengesetzten — ge- übt wird, zu denen es der anatomische Bau bestimmt zeigt. Es wird dabei auf die mannichfachste Art gegangen, gehüpft, ge- sprungen u. s. w., mit den Händen und Armen werden die ver- schiedensten Bewegungen vorgenommen, ohne ein Geräth, wie

Barren und Red, zu Hülfe zu nehmen. (Welche Wichtigkeit man dieser Richtung des Turnens beilegt und wie vielseitig sie sich ausbeuten läßt, beweisen die umfangreichen Werke der denkendsten Turnschriftsteller, wie Spieß u. A.) Diese Freiübungen umfassen also nur völlig naturgemäße Bewegungen und geben dem Körper Gewandtheit, indem sie die Gelenke beweglich machen, und Kraft, indem sie das gesammte Muskelsystem in Thätigkeit erhalten. Hierdurch wird ein Haupteinwand gegen das Turnen des weiblichen Geschlechts beseitigt, nämlich der, daß es den weiblichen Körper eckig mache; denn wie können naturgemäße Bewegungen die naturgemäße Entwicklung des Körpers hindern, also die dem weiblichen Körper eigenthümlichen runden Formen in eckige, dem männlichen Körper zugehörnde umwandeln? Daß die Muskeln des runden weiblichen Armes nebenbei prall und fest werden, der Brustkasten gewölbt und breit, statt schwindstüchtig-flach und eng wird, daß gesundes, normal gebildetes Blut Lippen und Wangen färbt, statt des mißfarbigen Kranken, das wir bei Bleichsüchtigen bemerken, daß kräftige Rückenmuskeln

gestatten, die Wirbelsäule aufrecht zu erhalten — nun das werden hoffentlich nicht Fehler sein?

Ein zweiter Vorwurf, den man häufig gegen das in Frage stehende Turnen schleudert, daß es kokett mache, verdient keine Widerlegung. Die Gefallsucht ist eine Frucht des Müßiggangs, der Eitelkeit, der Frivolität; sie entwickelt sich nicht beim frischen kräftigen Leben auf dem Turnplatz.

Auch täuschen Sie sich gewaltig, meine Damen, wenn Sie glauben, daß die sogenannten Anstandsübungen, die den Tanzstunden vorausgehen, das Turnen entbehrlich machen. Abgesehen davon, daß sie viel zu kurze Zeit dauern, um wirklich nützlich werden zu können, ermangeln sie jeglichen Planes, sind eigentlich nichts, als Anweisungen, wie man sich halten und bewegen soll, keineswegs aber Uebungen, und sind viel zu einseitig, weil sie sich immer nur speciell auf den folgenden eigentlichen Tanzunterricht beziehen, dem man so rasch als möglich zuweilt.

△.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

A n z e i g e n.

Garçonlogis-Gesuch.

Einige unmeublirte Stuben mit Kammer in erster oder zweiter Etage, freundlich gelegen, werden von einem einzelnen Herrn zu miethen gesucht, vorzugsweise Grimma'sche Vorstadt oder deren Umgebung. Adressen bei Herrn Friseur Haustein, Nicolai-Kraße, gefälligst niederzulegen.

Logis-Gesuch.

Gesucht wird ein kleineres Familienlogis im Preise von 40 bis 60 Thlr., welches jedenfalls zum 1. April bezogen werden kann. Schriftliche Anmeldungen sind beim Hausmann Löhns Platz Nr. 1 abzugeben.

Gesucht wird zu Johannis oder Michaelis d. J. von einem pünctlich zahlenden, schon seit mehr als zwanzig Jahren bestehenden und gut renommirten Restaurateur ein in guter Meslage gelegenes Local, am liebsten Markt, Hainstraße, Katharinenstraße, Brühl, Reichsstraße, Grimma'sche Straße, Neumarkt oder Petersstraße, gleichviel ob das Local schon als Restauration bestanden oder nicht, nur wo möglich parterre. Hierauf Reflectirende werden ersucht, so bald als möglich ihre Mittheilung mit genauer Angabe der Localitäten schriftlich unter X. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht wird zu Johannis oder Michaelis ein mittleres Familienlogis in der innern Stadt. Adressen werden erbeten Ritterstraße Nr. 5 in der Eisenhandlung.

Für Michaelis wird ein anständiges Logis in 1. oder 2. Etage von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, auf der Sonnenseite gelegen, in der Stadt oder innern Vorstadt, für eine respectable Familie gesucht durch **Carl Schubert**, Petersstraße Nr. 7.

Gesuch

wird ein zu Johannis d. J. beziehbares, in gutem Stande gehaltenes Familienlogis von 6 bis 8 Zimmern nebst einigen Kammern. Sehr erwünscht wäre die Lage an der Promenade, oder auch die genannten Räumlichkeiten in einem einzeln stehenden Hause in einem Garten, auf den man besonders reflectirt. Baldige Adressen mit gefälliger Angabe des jährlichen Preises werden in der Expedition d. Bl. angenommen.

Gesucht wird für Michaelis in der Dresdner Straße und in sonniger Lage, nicht über 2 Treppen hoch, eine Wohnung mit 5 heizbaren Piecen und sonstigem Zubehör. Adressen unter S. S. werden durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu miethen gesucht wird für den 1. April ein unmeublirtes Stübchen, wo möglich in der Grimma'schen Vorstadt. Adressen sind abzugeben Petersstraße Nr. 8, 1. Etage rechts.

Gesucht wird von einer Dame in anständiger Familie ein Logis, bestehend aus Stube und Schlafstube, in gesunder Lage der Stadt oder innern Vorstadt gelegen. Angenehm wäre es, wenn die Kost sich damit vereinigen ließe. Adressen bittet man unter der Chiffre R. F. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesucht wird von einem pünctlich zahlenden Beamten ein Familienlogis von 2 Stuben, 2 Kammern und sonstigem Zubehör in dem ungesährten Preise von 50 Thlr. jährlich, am liebsten Dresdner Vorstadt, Fleischerplatz oder Reichels Garten. Gefällige Adressen bittet man beim Herrn Kaufmann Robert Schmidt, der Post gegenüber, abzugeben.

Gesuch. Ein Logis mit Geschäftslocal, letzteres jedoch parterre oder nicht über 1 Treppe hoch, jedoch in der Meslage gelegen, wird unter genauer Angabe des Preises baldigst zu miethen gesucht. Darauf bezügliche Adressen wolle man gefälligst in der Papierhandlung von **F. A. Große** in Kochs Hofe niederlegen.

Stübchen-Gesuch. Unter G. G. beliebe man die Adressen von solchem (mit Bett im Preise bis 16 Thlr. für einen Herrn) in der Expedition d. Bl. bis 23. d. M. niederzulegen.

Gesucht wird von Ostern ab im Grimma'schen oder Petersviertel eine freundliche kleine Wohnung oder dergl. Stube und Stubenkammer bei einer anständigen Familie von einem alleinstehenden Frauenzimmer. Adressen werden unter B. C. durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein meublirtes Stübchen ohne Bett wird gesucht in der innern Stadt. Adressen sind abzugeben Petersstraße Nr. 44, 3. Etage.

Gesucht wird zum 1. April von einem Herrn eine Stube und Kammer ohne Meubles. Adressen mit A. B. Nr. 2 bezeichnet sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird eine helle Kammer in der Mühlgasse oder in Reichels Garten. Gef. zu melden F. M. Nr. 2 in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein kleines Logis in der Nähe der Grimmaschen Straße. Adressen erbittet man Auerbachs Hof im Bürstenladen.

Zwei Studirende suchen zwei oder eine Stube mit Schlafzimmer, meublirt, meßfrei, in der innern Vorstadt. Adressen abzugeben im Café Fiedler, Universitätsstraße.

Monatweise werden zwei geräumige meublirte Zimmer mit 2 guten Betten zu miethen gesucht in angenehmer Lage nach vorn heraus, nicht über 2 Treppen hoch. Adressen mit W. Z. S. bezeichnet übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Wohnvermietung. Zwei Stuben vorn heraus 1 Treppe hoch. Das Nähere Klostersgasse Nr. 7 parterre.

Vermietung.

Die dormaligen Geschäftslocalitäten der Steinackerschen Buchhandlung im großen Fürsten-Collegium alhier sind von **Michaelis d. J.** ab ganz oder nach Befinden getrennt anderweit zu vermieten.

Das Nähere im

Universitäts-Rentamt.

Zu vermieten ist billig ein Gewölbe nebst Niederlage und Keller, für ein Material- oder Tabakgeschäft passend, Petersstr. 33.

Zu vermieten. Ein Familienlogis zu Ostern, eines zu Johannis dieses Jahres und ein Gewölbe außer den Messen sind zu vermieten durch
Dr. Gustav Haubold.

Das schöne geräumige Gewölbe Hainstraße Nr. 32, welches Herr Otto Rohringer jetzt inne hat, ist außer den beiden Hauptmessen von Ostern d. J. zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Von Michaelis an ist die 1. Etage des Hauses Nr. 5 im Place de repos zu vermieten.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis zu 24 $\frac{1}{2}$, zu Ostern zu beziehen, Antonstraße Nr. 12.

Zu vermieten ist in der Petersstraße ein freundliches neu tapezirtes 3. Erkerlogis, mit oder ohne Meubles, von Wohn- und Schlafstube an einen Herrn von der Handlung oder Beamten. Das Nähere zu erfragen beim Hausmann Petersstraße Nr. 40.

Zu vermieten ist von Johannis an die 1. Etage im Hause Nr. 4, niederer Park. Das Nähere im Seilergewölbe Gerbergasse Nr. 54.

Von Michaelis d. J. an ist im **Place de repos** ein größeres Familienlogis zu vermieten.

Ein Familienlogis 2. Etage in Auerbachs Hofe mit 2 großen, 2 kleineren Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, nach Mittag gelegen, ist von Ostern ab noch zu vermieten. Näheres beim Hausmann und bei dem Administrator
Adv. Heinrich Sög.

Im Hause Nr. 19 in der Tauchaer Straße ist ein Logis im 2. Stock, bestehend aus 4 Stuben, 5 Kammern nebst Zubehör, zu Michaelis zu vermieten. Das Nähere Nr. 20 parterre.

Zu vermieten ist wegen schneller Veränderung ein kleines Logis in der Burgstraße Nr. 8, 2 Treppen im Hofe linker Hand, zu Ostern zu beziehen.

Zu vermieten ist für diese und folgende Messen eine große Erkerstube nebst Ofen in der 1. Etage, zu einem Verkauflocal passend. Zu erfragen in der Grimma'schen Straße Nr. 12 im Gewölbe.

Zu vermieten ist eine Stube mit Schlafbehältnis an einen jungen soliden Mann in einer anständigen Familie, wobei zugleich die Aufwartung übernommen wird.

Das Nähere bei **G. Pasche** im Raundörschen Nr. 1040/11.

Zu vermieten ist ein sehr freundliches, fein meublirtes Wohn- und Schlafzimmer an einen oder zwei anständige Herren Georgenstraße Nr. 2, 2 Treppen.

ODEON.

Heute Donnerstag den 31. März grosse musikalische Soirée. Vielseitig ausgesprochenen Wünschen freundlichst zu genügen, werden die Zwischenpausen durch Turnübungen ausgefüllt.

Anfang präcis $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Ende gegen $\frac{1}{4}$ 10 Uhr. Entrée à Person 5 Ngr. Programms sind an der Casse gratis zu haben.
F. Cunz. Jul. Lopitzsch.

Heute Abend Cotelettes mit Allerlei,

dabei ein ausgezeichnetes Glas Bier.

Borna'sche Bierniederlage Markt Nr. 6. **Adolf Schröter.**

Heute Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet

C. Paul, Bahnhofstraße Nr. 19, Delyschauer Bierniederlage.

Heute früh von 9 Uhr an Speckkuchen

bei **C. A. Mey**, Neumarkt, große Feuertugel.

Verloren wurde ein Geldbeutel, etwas kleines Geld und zwei Farbezichen enthaltend. Der eheliche Finder wird gebeten, es abzugeben gr. Fleischergasse Nr. 3, 2 Treppen.

Verloren wurde gestern Nachmittag vom Café Saxon bis in die Burgstraße ein neues schwarzseidnes Halbtuch. Gegen Belohnung abzugeben Caserne B. 1 Treppe Nr. 46.

Zu vermieten ist zum 1. April eine ausmeublirte Stube nebst Schlafzimmer Frankfurter Straße Nr. 53, 1 Tr. vorn heraus.

Zu vermieten ist ein freundliches Stübchen mit heller Kammer Burgstraße Nr. 9, Gartengebäude 3 Treppen.

Zu vermieten ist zum 1. April ein fein meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach an einen oder zwei Herren Georgenstraße Nr. 13, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist an Herren Beamte oder von der Handlung eine fein meublirte Parterrestube vorn heraus Post- und Querstraßenecke Nr. 27 C.

Zu vermieten ist eine gut meublirte Stube mit freier Aussicht vorn heraus 1 Treppe, Tauchaer Straße Nr. 11.

Heute Donnerstag den 21. März
(anstatt Freitag)

Nachmittags-Concert im Schweizerhäuschen.

Die Programme enthalten die auszuführenden Musikstücke.
Anfang 2 Uhr. Das Musikchor von **C. Fischer.**

Sonst Mey's Kaffeegarten. Heute Donnerstag. **C. Schirmer.**

Heute Donnerstag wegen des ziemlich allgemein gefeierten Scheuerfestes

Concert in Stötteritz,

wobei diverses Gebäck und warme Speisen. **Schulze.**

Heute Abend Karpfen (polnisch)

im Wintergarten bei **J. Bickert.**

Heute Abend Karpfen mit Weinkraut und andere Speisen, wozu ergebenst einladet **Einhorn** in Staudens Ruhe.

Morgen Abend Schweinsknochen mit Klößen bei **J. S. Schildbauer**, Windmühlenstraße Nr. 19.

Heute Donnerstag Schweinsknochen mit Klößen bei **A. Sorge.**

Freitag ladet früh zu Wellfleisch, Abends frischer Wurst ergebenst ein **J. S. Henze** in Reichels Garten.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein **Weihorn** neben der Post.

Heute früh 9 Uhr ladet zum Speckkuchen ergebenst ein **J. S. Mann**, Hainstraße.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei **August Leube**, Nicolaisstraße Nr. 6, 1. Etage.

Steinbachs Restauration, Halle'sches Gäßchen.
Morgen früh 8 Uhr Speckkuchen.

Verloren wurde am 18. dieses Monats auf dem Wege von der Petersstraße durch die Magazingasse bis in die Bürgerschule eine Brille in grünem Futteral. Der Finder bekommt eine angemessene Belohnung Petersstraße Nr. 28, 2 Treppen hoch.

Ein musikliebendes Publicum wird auf das zum heutigen Schauerfeste stattfindende Nachmittags-Concert im Schmelzerhäuschen aufmerksam gemacht.

Viele Leipziger Abonnenten des Dresdner Journals, die es bisher wegen seiner vernünftigen antibeufstischen Richtung und seiner vortrefflichen Redaction, nicht Herrn Teubners wegen hielten, die also von Letzterem am 31. März Abschied nehmen und sich dem „Neuen Dresdner Journal“ zuwenden, richten an die Redaction des Letztern die Bitte, dafür zu sorgen, daß auch ihr Blatt den Abonnenten Leipzigs ins Haus gesandt werden kann. Solche Einrichtung würde auch dem Abfaze förderlich sein, denn das Schicken nach der Post ist für Viele unbequem. Wer freilich das Teubnersche Journal, die Fackel, die Freimüthige und die Marbachianen in gemüthlicher Vereinigung dann abzuholen hat, der kann für solchen Genuß den Gang nach dem Eisenhammer schon einmal wagen.

Um den Bedrückungen der armen Fabrikarbeiter und Handwerker mit leichtem Golde, welches denselben von ihren Brodherren oder resp. Kunden zu hohem Preis angerechnet wurde, Einhalt zu thun, verordnete bereits vor mehreren Jahren die hohe Staatsregierung, daß kein Geldwechsler solches unzerschnitten mehr verkaufen sollte. — Mehrere respectable Banquierhäuser haben sich bis heute streng nach diesem Gesetz gerichtet, leider giebt es aber noch einige Geldwechsler, wo man ungenirt leichte Ducaten kaufen kann und von denen auch die Fabrikstädte reichlich damit versehen werden. — Möchte doch die Behörde hierauf ein strengeres Auge richten! Anzeigen können allerdings von den Bedrückten insofern nicht kommen, als der Arbeiter sein Brod und der Gewerbsmann seine Kunden riskiren würde.

Ein Professionist.

Seit wann bekleidet Herr Dr. S..... den Posten eines Thürküters?

Lieber Herr M...., warum sind Sie nicht erschienen im Saal? Haben Sie Sonntag und Montag das Zeichen und Briefchen nicht bemerkt? Es bittet um Antwort

Ihr Schwarzkopf.

Von Wiederigsh. Höre Gottlob, das war nicht recht, daß Du im Kränzchen noch so schwebend mit Deiner Frau tanztst, indem das Kindtaufen so nahe war.

Ein Taufzeuge.

Mer thun unserm G. S. v. R. . . . r zu heute gratuliren. Am 21. März.

L. M. B.

Es gratulirt dem alten Frigen zu seinem 32. Wiegenfeste von ganzem Herzen G. S.....

Den geehrten Sängern für das mir am 18. d. M. gebrachte Ständchen meinen herzlichsten Dank. Marie S.....

Astronomische Gesellschaft.

Freitag den 22. März Abends 8 Uhr Sitzung.

Sämmtliche Putmachergefallen, sowohl fremde als hiesige, werden hiermit zu einer dringenden Besprechung Sonntag den 24. März Vormittags 10 Uhr in Weißs Restauration eingeladen.

Carl Prüfer im Namen von 16 Gefellen.

Heute endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden meines vielgeliebten Mannes, meiner letzten Stütze, des Musikdirectors Carl Bach, in seinem 41. Jahre.

Lübeck den 15. März 1850.

Magdalena Bach.

Heute früh war die traurige Stunde, zu welcher unser theurer Gatte und Vater, der Herr Stadtgerichtsrath Werner Conrad Ernst Seimbach zu Leipzig, im 73. Lebensjahre aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abgefordert wurde. Wer den Edlen kannte, wird ermessen, wie gerecht und tief unser Schmerz über diesen unerseßlichen Verlust ist. Wir beugen uns dem Willen des Höchsten in Demuth und mit der zuversichtlichen Hoffnung auf ein dereinstiges Wiedersehen.

Leipzig, Jena und Dornbach, am 20. März 1850.

Die trauernden Hinterlassenen.

Heute Morgen 10 Uhr starb Herr Carl Richter. Diese Trauernachricht allen Verwandten und Freunden.

Leipzig den 20. März 1850.

Die Hinterlassenen.

Die Dioramen des Harzes und das Rundgemälde von Magdeburg von A. Herbst, welche immer mehr Beifall finden, bleiben nur noch kurze Zeit täglich von früh 9 bis Abends 9 Uhr zur Ansicht in der Buchhändlerbörse aufgestellt.

Angekommene Reisende.

Brinkmann, Kfm. v. London, Palmbaum.	Hahn, Lehrer v. Tauschau, Petersstraße 24.	Peters, Gutsbes. v. Langenleuben, Petersstr. 24.
v. Bose, Secretär v. Paris, Hotel de Bav.	Hensler, Architekt v. Basel, Hotel de Pol.	Reinick, Kfm. v. Hamburg, Palmbaum.
Bildner, Forst-Jusp. v. Zerbst, und	Haberland, Bildhauer v. Gohlshütte, und	Richter, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Russen.
Brüning, Regoc. v. Bonn, Hotel de Pol.	Hoyer, Kfm. v. Frankfurt a/M., Hotel de Bav.	Spieser, Schneidermstr. v. Bultendorff, g. Gahn.
Brudi, Glasermstr. v. Penig, Petersstr. 24.	Kreuzberg, Ministerial-Commissär v. Prag, Stadt	Schmidt, Kfm. v. Alen, Palmbaum.
Diener, Kfm. v. Königstein, w. Schwan.	Hamburg.	Sommerfeld, Kfm. v. Berlin, Kohrs G. garni.
Bendel, Kfm. v. Pforzheim, Hotel de Russie.	Kramer, Kfm. v. Halle, St. Breslau.	v. Simolin, Kammerherr v. Dresden, Hotel de Bav.
Brasz, Kfm. v. Rachen, St. Nürnberg.	Rümpel, Kfm. v. Prag, und	Schmidt, Kofschble. v. Plauen, und
Burk, Kfm. v. Glauchau, und	Kutschbach, Oberbürgermstr. v. Göttingen, G. de Pol.	Schlede, Gastwirth v. Göttingen, gr. Baum.
Budde, Kfm. v. Mannheim, Hotel de Bav.	Käferlein, Gutsbes. v. Glauchau, gr. Baum.	Schwarz, Ministerial-Secretär, D. v. Wien,
Drechsler, Concertmstr. v. Dessau, Dessauer Hof.	Knoche, Kfm. v. Bremen, Hotel de Russie.	Orbmannsstraße 1.
Diag, Gutsbes. v. Soultzroda, gr. Baum.	Kalisky, Kfm. v. Magdeburg, und	Schiffner, Kfm. v. Bamberg, und
Glöckler, Kfm. v. Königstein, Palmbaum.	Kjerulf, Müller v. Christiania, St. Hamburg.	Springer, Kfm. v. Dresden, Stadt Gotha.
Göbler, Handelsm. v. Berlin, goldner Hahn.	Krohn, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.	Stern, Kfm. v. Paris, St. Frankfurt.
Gippmann, Kfm. v. Ronneburg, St. Breslau.	Lehrs, Kfm. v. Stolp, Hotel de Pologne.	Schubauer, Oberleutn. v. Ditsch, Hotel de Bav.
Fickenscher, D. v. Göttingen, Hotel de Bav.	Lindgens, Kfm. v. Göttingen, Hotel de Pologne.	Stebenschall, Kfm. v. Nürnberg, und
Friedrich, Frau v. Bräunsdorf, Gehrn. G. garni.	Maillier, D. v. Ischl, Palmbaum.	Spaemann, Kfm. v. Jever, St. Nürnberg.
Friedrich, Kfm. v. Magdeburg, Hotel de Bav.	Mihle, Superint. v. Gelle, Hotel de Pologne.	Töpke, Kfm. v. Magdeburg, St. Hamburg.
Grüner, Kfm. v. Naugun, St. Rom.	Neubach, Kfm. v. Dresden, Kohrs G. garni.	Uhlig, Kfm. v. Magdeburg, St. Nürnberg.
Gruner, Kfm. v. Potsdam, Palmbaum.	v. Narenholz, Frau v. Gelle, St. Rom.	Wendland, Kfm. v. Zeig, St. Dresden.
Gell, Kfm. v. Göttingen, Hotel de Pologne.	Nayer, Kfm. v. Reichenbach, Hotel de Bav.	Wahlert, Kfm. v. Magdeburg, und
Heinrich, Gutsbes. v. Kroschwitz, gr. Baum.	v. Dyvel, Gutsbes. v. Wollsdorf, Hotel de Bav.	Wend, Kfm. v. Wien, Hotel de Pologne.

Druck und Verlag von G. Holz.